

hinsichtlich Verzinsung, Laufzeit etc. Chinas Unterstützung erfolgen wird, ist bisher noch nicht bekannt.

Chinas Beteiligung an dem Sanierungspaket für Thailand wurde international und in der asiatischen Region sehr positiv aufgenommen. China zeige damit, daß es eine bedeutende Rolle in der Region spielen wolle. Während China durch seine Beteiligung nichts verlieren könne, sei durch die Unterstützung des IWF-Hilfspakets sein Image in der Region gestiegen. Allerdings habe China auch ein Interesse daran, Währungsturbulenzen und Abwertungen in den asiatischen Ländern einzudämmen, da hierdurch die Wettbewerbsfähigkeit seiner Exportprodukte gefährdet würde. Mit Blick auf die hohen Devisenreserven Chinas von derzeit rd. 126 Mrd. US\$ wird in den Kommentaren auch darauf verwiesen, daß China die finanzielle Beteiligung nicht schwerfallen würde. (AWSJ, 16.8.97; SCMP, 15.8.97; NfA, 15.8.97)

Chinas eigene Währung ist von den Turbulenzen in Thailand, Philippinen, Singapur und Indonesien kaum betroffen worden. Nach wie vor kontrolliert die Regierung Devisentransaktionen und Kapitaltransfers in starkem Maße. Leichte Schwankungen des Wechselkurses lagen in der Bandbreite 1 US\$:8,285-8,315 Yuan. (SCMP, 1.8.97) Allerdings könnten weitere Abwertungen der übrigen asiatischen Währungen, die mit einer Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit für chinesische Produkte verbunden wären, auch Chinas Währung unter Druck setzen. (SCMP, 15.8.97) -schü-

SVR Hongkong

22 Wahlrechtsreformen: Privilegien für die „Reichen, Mächtigen und Pro-Kommunisten“?

Die Hongkonger Regierung hat mit Zustimmung der Provisorischen Legislative die Weichen gestellt für die im nächsten Mai anstehenden Wahlen zum ersten regulären Legislativrat der SVR. Nach der im August verabschiedeten Neuordnung des Wahlrechts werden die 60 Abgeordneten im Legislativrat künftig folgendermaßen bestimmt (SCMP, 16./17./26.8.1997):

- 30 Abgeordnete werden durch sogenanntes „corporate voting“ in branchenbezogenen und berufsständischen Wahlkreisen (functional constituencies) bestimmt. Unter Patten war der Kreis der Stimmberechtigten in solchen Wahlkreisen auf insgesamt 2,7 Mio. Wähler ausgedehnt worden. Künftig werden nur noch etwa 180.000 Wähler aus stimmberechtigten Organisationen bzw. Unternehmen teilnehmen können. 21 „functional constituencies“ aus der Patten-Ära bleiben erhalten. Unter den 9 neu errichteten finden sich winzige Wählerschaften wie etwa die Fischerei- und Landwirtschaftsbranche, die im neuen Wahlsystem politisch gegenüber bedeutenderen anderen Gruppen bevorzugt werden.
- 20 Abgeordnete werden durch eine Verhältniswahl in fünf geographischen Wahlkreisen (geographical constituencies) bestimmt. Während unter Patten individuelle Kandidaten in einer Mehrheitswahl bestimmt wurden, werden die Kandidaten sich künftig einer Wahlliste bzw. Partei anschließen müssen, um überhaupt Erfolgsaussichten zu haben. Die Wahlbezirke werden im Durchschnitt um das Fünffache vergrößert, so daß die Wahlkampfkosten für die einzelnen Kandidaten beträchtlich steigen.
- 10 Abgeordnete werden durch ein 800 Mitglieder umfassendes Auswahlkomitee bestimmt. Das Komitee setzt sich aus Vertretern verschiedener politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Organisationen zusammen, die zum Teil eng mit Beijing verbunden sind (etwa die Provisorische Legislative oder die Hongkonger Delegierten des Nationalen Volkskongresses).

Die Wahlrechtsreformen wurden von Liu Huiqing (Emily Lau Wai-hing), Mitglied des zum 1. Juli aufgelösten, demokratisch gewählten Legislativrats, scharf kritisiert, da die Wahl von „den Reichen, Mächtigen und Pro-Kommunisten“ dominiert werden könne. 40 der 60 Sitze würden überwiegend durch Vertreter der Unternehmenswelt oder durch Beijing-nahe Gruppen vergeben. Vertreter der Demokratischen Partei gehen davon aus, daß man zwar 1998 den Sprung in die Legislative wieder schaffen werde, kaum aber einen Sitzanteil von einem Drittel zurückgewinnen könne, wie man ihn vor dem 1. Juli einge-

nommen habe. Als besonders bedenklich werden auch außerhalb der dezidiert chinakritischen Kreise die neuen Wahlbestimmungen zu den „functional constituencies“ eingeschätzt, weil sich das System des „corporate voting“ unter britischer Herrschaft als außerordentlich anfällig für Korruption, Stimmenkauf und sonstige Manipulationen erwiesen hatte.

Die Wahlrechtsreformen dienen dem Ziel, eine „von der Exekutive geführte“ Regierungsordnung herzustellen, wie sie im Grundgesetz der SVR vorgesehen ist. Nach den jüngsten Wahlrechtsreformen ist es zweifelhaft, ob der im Mai 1998 zu wählende neue Legislativrat eine aktivere politische Rolle spielen können als die heutige Provisorische Legislative. Die von der Exekutive ausgehende Rechtsetzung, die sich in den ersten beiden Monaten nach dem Souveränitätswechsel etabliert hat, wird auch nach der Wahl voraussichtlich ihre Fortsetzung finden. Der gewählte Legislativrat wird unter diesen Umständen wie die jetzige Provisorische Legislative kaum zu einer ernsthaften politischen Herausforderung für die SVR-Regierung und für Beijing werden können. -hei-

23 Hongkonger Delegierte im Nationalen Volkskongreß: Neues Auswahlverfahren

Die Sonderverwaltungsregion Hongkong wird vom nächsten Jahr an durch eine eigenständige, sechshunddreißigköpfige Abgeordnetengruppe im Nationalen Volkskongreß (NVK) vertreten sein. Bisher waren die Hongkonger Delegierten in die Abgeordnetengruppe der Provinz Guangdong integriert.

Die 36 Hongkonger Delegierten werden unter anderem durch das 400 Mitglieder umfassende Auswahlkomitee bestimmt, das Ende 1996 bereits den Verwaltungsdirektor Dong Jianhua und die Provisorische Legislative gewählt hat. Außerdem werden die Hongkonger Mitglieder der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes, die Mitglieder der Provisorischen Legislative und die derzeitigen Hongkonger Mandatsträger im NVK stimmberechtigt sein. (SCMP, 21.8.1997)

Um die 36 Sitze im NVK (der von insgesamt knapp 3.000 Delegierten gebildet wird) werden sich voraussichtlich viele Hongkonger Kandidaten bewerben. Selbst die De-

mokratische Partei hat angekündigt, eigene Kandidaten zu nominieren. Einfluß wird die Hongkonger Gruppe im NVK nur nehmen können, wenn man sich intern auf gemeinsame Positionen einigen kann, gute Verbindungen zu Regierungsmitgliedern und anderen NVK-Abgeordneten unterhält und gemäßigt-„konstruktive“ Positionen gegenüber der Beijinger Hongkong-Politik vertritt.

Bisher waren die Hongkonger NVK-Delegierten nicht durch eine Wahl, sondern auf Einladung durch die Zweigstelle der Nachrichtenagentur Xinhua bestimmt worden. Viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hatten solche Einladungen zu Zeiten der britischen Kolonialherrschaft ausgeschlagen, um nicht als Beijings Vasallen abgestempelt zu werden. Deshalb dominierten unter den Hongkonger NVK-Abgeordneten bislang Angehörige „linker“ Organisationen, die nicht selten noch maoistische Positionen vertraten. Dies wird sich nun ändern: Nach dem Machtwechsel stellt ein Sitz im NVK nun auch für Mitglieder des Hongkonger Establishments eine prestigeträchtige, politisch attraktive und vielleicht auch wirtschaftlich vorteilhafte Position dar. -hei-

24 Keine Schulplätze für Immigrantenkinder vom Festland?

Der Zustrom von Kindern vom Festland stellt ein großes Problem für das Hongkonger Schulwesen dar. Dies gilt sowohl für legal im Rahmen der Familienzusammenführung nach Hongkong gelangende Kinder als auch für illegal einwandernde Kinder. Zahllose Männer in Hongkong haben Frau und Kinder in Festlandchina. Um für diese eine Aufenthaltserlaubnis in Hongkong zu erhalten, ist die Genehmigung der festlandchinesischen Behörden erforderlich. Vielfach wird sie nur den Müttern erteilt, während die Kinder bei Verwandten zurückbleiben müssen. Im vergangenen Schuljahr erhielten 15.000 Kinder vom Festland eine offizielle Zuzugsbewilligung, doch warten jenseits der Grenze noch schätzungsweise 66.000 Kinder darauf, bei ihren Eltern leben zu können (SCMP, 21.7.97). Ein Teil dieser Kinder gelangt illegal nach Hongkong und hat daher keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Viele Eltern beklagen sich und geben an, die SVR-Regierung habe ihnen zugesichert, daß ihre Kinder ungeachtet ihres Aufent-

haltsstatus ein Anrecht auf Bildung hätten. Die Behörden hingegen bestehen darauf, daß der Status eines Kindes erst geklärt sein muß, bevor ihm ein Schulplatz angeboten werden kann. Inzwischen planen karitative Organisationen und die Lehrgewerkschaft, sich der illegal zugewanderten Kinder anzunehmen, indem sie Lehrer suchen, die bereit sind, die Kinder auf freiwilliger Basis zu unterrichten. Teilweise werden die Kinder auch insgeheim in Privatwohnungen unterrichtet. (Vgl. SCMP, 21.7. u. 5.8.97)

Doch auch für Kinder mit offizieller Aufenthaltsgenehmigung ist der Schulbesuch mit Schwierigkeiten verbunden. Angesichts der Wohndichte in Hongkong sind die meisten Schulen vollbesetzt, so daß nur sehr wenige freie Plätze zur Verfügung stehen. Für den Bau neuer Schulen fehlen passende Grundstücke, auch nimmt die Fertigstellung neuer Schulgebäude geraume Zeit in Anspruch. Um hier Abhilfe zu schaffen, will man für diesen Zweck von der Standardgröße für Schulgebäude abweichen und zunächst fünf Minischulen bauen, die aber erst im Jahr 2001 fertig würden. Als weitere Maßnahme sollen Stellen für zusätzliche Lehrer geschaffen werden, die sich um die Neuankömmlinge kümmern sollen, ferner sollen freie Schulplätze sowie ungenutzter Raum in den vorhandenen Schulen ermittelt werden (SCMP, 22.8.97). Die Verwirklichung dieser Pläne, so heißt es von offizieller Seite, würde aber wahrscheinlich die in Aussicht genommene Einführung der Ganztags-Grundschule verzögern (SCMP, 5.8.97).

Problematischer als die Raumfrage dürfte jedoch der soziale Zündstoff sein, der sich hinter der Bereitstellung zusätzlicher Schulen und Klassen für die zugewanderten Kinder vom Festland verbirgt. Denn schon jetzt heißt es, daß sich Mißgunst unter der eingewanderten Hongkonger Bevölkerung breitmachen werde, weil sich diese um die Verbesserung ihrer eigenen Lebensbedingungen betrogen fühle und nicht bereit sei, Einschränkungen zugunsten der Einwanderer hinzunehmen. Eine solche Situation würde die Integration der Einwanderer noch schwieriger gestalten. -st-

25 Erste Schritte zur Standardisierung des Medizinstudiums

Die besten Medizinischen Hochschulen Hongkongs, Taiwans und des Festlands haben erste Schritte zur Vereinheitlichung des Medizinstudiums und der Sicherstellung des Ausbildungsstandards für Ärzte unternommen. Zu diesem Zweck wurde kürzlich in Hongkong eine „Medical Education Association for China Mainland, Taiwan and the Hong Kong Region“ gegründet. Diese Vereinigung besteht aus 32 Medizinischen Hochschulen in China, Hongkong und Taiwan. Aus China sind 22 Institutionen vertreten, darunter die Medizinischen Universitäten bzw. Hochschulen in Beijing, Hunan, Shanghai und Xi'an sowie das Peking Union Medical College. Aus Taiwan gehören der Vereinigung acht Medizinische Hochschulen an, u.a. die Yang-Ming- und die Cheng-Kung-Universität, aus Hongkong zwei Universitäten, nämlich die Chinese University of Hong Kong und die University of Hong Kong. Die Vereinigung soll den organisatorischen Rahmen für die künftige Kooperation zwischen den Mitgliedern abgeben. Die Medizinischen Fakultäten der beiden Hongkonger Universitäten werden eine maßgebliche Rolle als Koordinatoren spielen.

Hauptziel ist die Vereinheitlichung der medizinischen Ausbildungsgänge auf dem Festland, in Hongkong und in Taiwan. Damit sollen die Ausbildung standardisiert und der Studentenaustausch sowie der Austausch medizinischer Fachkenntnisse gefördert werden. Auf dem Festland sind seit längerem Bemühungen im Gang, Minimalstandards für praktizierende Ärzte aufzustellen. Bislang gibt es dort noch keine vorgeschriebenen Standards für die Ausbildung, weil die Qualität der 123 Medizinischen Hochschulen sehr unterschiedlich ist und die Ausbildungszeiten von drei bis sieben Jahren reichen können. Diese Unterschiede werden zunehmend zu einem Problem, weil die Bevölkerung mit wachsendem Wohlstand auch eine bessere medizinische Versorgung verlangt. (Vgl. SCMP, 7.8.97) Die festlandchinesischen Mitglieder der Vereinigung können gleichsam als Vorreiter für eine Vereinheitlichung der medizinischen Ausbildung in ganz China fungieren. Auch für die gegenseitige Anerkennung der medizinischen Abschlüsse und den Studenten- und Mediziner Austausch zwischen den drei

Gebieten ist die geplante Kooperation von Nutzen.

Die Gründung dieser Vereinigung scheint einen Trend zur Kooperation und Abstimmung im Bildungs- und Ausbildungssektor zwischen dem Festland, Taiwan und Hongkong anzudeuten. Die Vereinheitlichung der Bildungs- und Ausbildungsgänge liegt freilich noch in weiter Ferne und ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht beabsichtigt. Am ehesten ist sie derzeit im tertiären Bildungssektor möglich. Während in Festlandchina die Bildungsinstitutionen aller Stufen sehr große Qualitätsunterschiede aufweisen und daher das Gesamtniveau niedriger als in Taiwan und Hongkong liegt, können im tertiären Sektor die Eliteuniversitäten durchaus mit den taiwanischen und hongkonger Universitäten mithalten. Teilweise sind sie ihnen sogar überlegen, weil bestimmte Fachgebiete nur auf dem Festland angeboten werden. In Hongkong beispielsweise gibt es an den Universitäten keine Studiengänge für traditionelle chinesische Medizin. -st-

26 „Hongkongs Wirtschaft hat die Rückgabe an China ohne Krise bewältigt“

In Interviews mit amerikanischen Pressevertretern hat Dong Jianhua, Verwaltungsdirektor der SVR Hongkong, im Vorgriff auf seine Reise in die USA Ende August d.J. die Stabilität der hongkonger Wirtschaft hervorgehoben. Hongkong sei nun wieder Teil der VR China, und die Rückgabe, so Dong Jianhua, sei ohne krisenhafte Entwicklung der hongkonger Wirtschaft erfolgt. Dong Jianhua betonte, daß jeder Spekulationsangriff auf die hongkonger Währung erfolgreich abgewehrt werden könne. Auf die Frage der Pressevertreter, wieviel Hongkong bereit sei, für die Stabilisierung der Währung einzusetzen, antwortete Dong Jianhua mit der Gegenfrage, wieviel die Spekulanten bereit seien, in einem Angriff auf die Währung zu verlieren. (IHT, 28.8.97)

Ein Blick auf die wirtschaftlichen Rahmendaten zeigt, daß Hongkongs Ökonomie zumindest an der Oberfläche weiterhin noch sehr erfolgreich ist. *Wirtschaftswachstum:*

Im 1.Quartal 1997 belief sich das Wirtschaftswachstum (BIP) auf 6,1%. Damit fiel das Wachstumstempo höher aus als im Jahr 1996 (4,9%). (AWSJ, 5.8.97) Die offizielle Prognose

se für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1997 beträgt 5,5%. (XNA, 30.8.97)

Inflationsentwicklung:

Nach wie vor ist die Inflation relativ niedrig in Hongkong. So erhöhte sich der Konsumgüterpreisindex A (als Schlüsselindikator für die Inflation) im Juli um lediglich 1,2% im Vergleich zum Vormonat. Wird der Vorjahresmonat als Vergleichsbasis herangezogen, dann erhöht sich die Teuerungsrate allerdings um 6,5%; größere Preissteigerungen gab es auch bei Wohnungsmieten (+9,5%) und bei Bekleidung (9%).

Der Konsumgüterpreisindex A deckt die rd. 50% der hongkonger Haushalte ab, die monatliche Ausgaben von 2.500 bis 9.999 HK-Dollar haben. Daneben besteht der Inflationsindex B, der die Preise der restlichen Haushalte erfaßt, die Monatsausgaben zwischen 10.000 bis 17.499 HK-Dollar haben. Der letztgenannte Index erhöhte sich um 0,7% im Juli gegenüber dem Vormonat und um 6,2% im Vergleich zur Vorjahresperiode. (SCMP, 23.8.97)

Arbeitslosigkeit:

Die offizielle Arbeitslosenquote in Hongkong betrug im Juli d.J. 2,4% und lag damit sehr niedrig im internationalen Vergleich. (XNA, 16.8.97)

Auftragserwartungen:

Das Ergebnis der halbjährig vom hongkonger Census and Statistics Department durchgeführten Untersuchung über die Auftragserwartungen der hongkonger Unternehmen weist auf eine positive Auftragsentwicklung hin. In dieser Untersuchung werden im Durchschnitt rd. 300 wichtige Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, im Außenhandel, im Bankensektor und im Baugewerbe befragt. Im 2.Halbjahr 1997 erwarten die Unternehmen im allgemeinen einen Anstieg im Volumen der Aufträge im Vergleich zur Vorjahresperiode. Die Hersteller in den Bereichen Elektronik, Maschinenbau und Verlagswesen rechnen mit einem moderaten Auftragsanstieg, während die Produzenten von Bekleidung sowie der Metall- und Textilindustrie eine stabile bzw. geringere Auftragslage antizipieren. (XNA, 1115.8.97)

Außenhandelsentwicklung:

Im 1.Halbjahr 1997 entfiel auf Re-Exporte ein Anteil von 86% der Gesamtexporte Hongkongs (1.Halbjahr

1996 waren dies 85%). Die Re-Exporte trugen gleichzeitig mit 40% zum gesamten Außenhandelsvolumen Hongkongs im 1.Halbjahr 1997 bei. Der wichtigste Partner für Hongkongs Re-Exportgeschäfte war wiederum die VR China. Ein Anteil von 57% der Re-Exporte entfiel auf China als Ursprungsland; von den Re-Exporten waren wiederum 36% für das Festland bestimmt. Ein großer Teil der Re-Exporte steht im Zusammenhang mit der Auslagerung von Produktionsprozessen auf das Festland. Rohstoffe und Halbfertigwaren werden von Hongkong auf das Festland exportiert, dort weiterverarbeitet und als Endprodukte nach Hongkong wieder ausgeführt und von dort in Drittländer, insbesondere in die USA, Japan, Taiwan, Südkorea, Deutschland und Großbritannien, exportiert. (XNA, 22.8.97)

Im Vergleich zum 1.Halbjahr 1996 erhöhte sich der Wert der hongkonger Re-Exporte in den ersten sechs Monaten 1997 um 4,4% auf 575,1 Mrd. HK-Dollar (74,2 Mrd. US\$). Der Wert der nur über Hongkong abgewickelten Exporte sank im 1.Halbjahr um 3,4% auf 95,9 Mrd. HK-Dollar (12,37 Mrd. US\$). Den Exporten standen Importe im Werte von 767,5 Mrd. HK-Dollar (99 Mrd. US\$) gegenüber, ein Anstieg um 4,6% gegenüber dem 1.Halbjahr 1996. (XNA, 115.8.97)

Nach Einschätzung von hongkonger Bankexperten zeigen die statistischen Daten des chinesischen Festlands, daß Hongkong als Umschlagsplatz für Re-Exporte und als Zentrum für die Verschiffung festlandchinesischer Produkte in zunehmendem Maße umgangen wird. So spiegele sich der Exportboom Chinas von 26% im 1.Halbjahr 1997 nicht im entsprechenden Maße in Aktivitäten des hongkonger Hafens wider. Ursache hierfür sei die wachsende Konkurrenz von Häfen des chinesischen Festlandes, insbesondere von Shanghai und Tianjin. (SCMP, 24.7.97)

Trotz eines ungebrochenen Wirtschaftswachstums können eine Reihe von Problemen festgestellt werden, mit denen Hongkongs Wirtschaft konfrontiert ist. Hierzu zählen u.a.

* Hongkongs Kostenstruktur zeigt hohe Steigerungen der Immobilien- und Lohnkosten, die nur durch ein hohes Niveau von Dienstleistungen gerechtfertigt werden können;

* Kritiker weisen auf unzureichende Bildungsinvestitionen hin und auf die

Tendenz, Hochchinesisch statt Englisch als Verkehrssprache zu fördern;

* die Konkurrenz anderer Dienstleistungs- und Finanzzentren wie beispielsweise Singapur hat zugenommen;

* mit dem Ausbau der Schiffsverbindungen zwischen Taiwan und Festlandchina könnte Hongkongs Rolle als Entrepot gefährdet werden;

* japanische und westliche Unternehmen gehen in stärkerem Maße direkt nach China und vermeiden Hongkong als Standort. Der weitere wirtschaftliche Aufstieg Festlandchinas wird diese Entwicklung beschleunigen;

* zwei kritische Studien weisen auf das Problem der weiteren Wettbewerbsfähigkeit Hongkongs hin;

* die „Harvard-Studie“ fordert, daß Hongkongs Erfolgsgrundlagen wie Rechtssicherheit, eine nicht korrupte Verwaltung, keine Intervention durch Regierung, Offenheit gegenüber Informationen und Ideen, etc. reaktiviert werden müßten;

* die „MIT-Studie“ fordert eine aktive Industriepolitik, es reiche für Hongkong zum Überleben nicht aus, „nur ein guter Händler zu sein“.

Die Frage, ob Hongkongs Regierung aktiv in die Wirtschaft eingreifen soll, wird derzeit stark diskutiert. Als mögliche Felder werden die Sozialpolitik, der Wohnungsmarkt, aber auch Maßnahmen zur Veränderung der Wirtschaftsstruktur genannt. Interventionen am Wohnungsmarkt mit Beeinflussung der Preisentwicklung wären sicherlich leicht von der Hongkonger Regierung durchzuführen, da sich der überwiegende Teil des Landes im staatlichen Eigentum befindet. Andererseits würden sich die Eingriffe sofort am Finanzmarkt niederschlagen, da rd. 40% der Kredite auf Immobiliengeschäfte entfallen. (NZZ, 12.8.97)

Plänen der Regierung zufolge soll zunächst das knappe Wohnraumangebot durch den Neubau von Wohnungen erhöht werden. Dong Jianhua kündigte an, daß in den nächsten zehn Jahren 85.000 Wohnungen pro Jahr mit öffentlichen und privaten Mitteln gebaut werden sollen. Weiterhin soll die Bildung von Wohnungseigentum gefördert werden. Bis zum Jahre 2007 sollen 70% der Haushalte im eigenen Wohnungseigentum leben; derzeit beträgt dieser Anteil rd. 50%. Allerdings wenden kritische Analysten

ein, daß aufgrund des Anstiegs der Hongkonger Bevölkerung auf rd. 2,3 Mio. Haushalte bis zum Jahre 2007 die Realisierung dieser Planung äußerst schwierig sein wird. (SCMP, 17.8.97) -schü-

27 Spekulation in den HK-Dollar erfolgreich abgewehrt

Mitte August d.J. geriet auch der Hongkong-Dollar kurzfristig unter Druck von Währungsspekulanten. Der Verkauf von größeren Mengen der Hongkonger Währung führte dazu, daß der Wechselkurs an den Börsen in London und New York auf 1 US\$: 7,752-7,754 HK\$ und am darauffolgenden Tag in Hongkong auf 1 US\$: 7,748-7,775 HK\$ fiel. Nach Aussagen des Leiters der Hongkonger Geldaufsichtsbehörde, Joseph Yam Chi-kiwong, belief sich der Umfang der Kursveränderung an dem betreffenden Tag auf weniger als 0,01% und lag damit weitaus niedriger als in anderen asiatischen Staaten, in denen teilweise die tägliche Kursschwankung 20-30% ausgemacht hatte.

Der Leiter der Hongkonger Geldaufsichtsbehörde, die bestimmte Zentralbankfunktionen in Hongkong ausübt, warnte Banken in Hongkong davor, die Währungsspekulation zu unterstützen. Banken, die nach Leerverkäufen erneut HK-Dollar ankaufen wollten und dies nicht über den Interbankenmarkt realisieren könnten, sondern sich dafür an die Geldaufsichtsbehörde wenden müßten, drohte Yam besonders hohe Zinssätze an. Statt des offiziellen Zinssatzes von 6,5% könnten das Doppelte und sogar bis zu 60% verlangt werden, um diesen Banken einen „Denkzettel“ zu verpassen.

Das Volumen der Spekulation in die Währung von Mitte August wird von Joseph Yam auf lediglich 20 bis 30 Mio. US\$ geschätzt. Dies entspricht dem Volumen bei einem ähnlichen Versuch, die Währung durch Spekulation unter Druck zu setzen, der im Juli d.J. stattfand. Zur Stabilisierung der festen Währungsrelation zwischen US-Dollar und HK-Dollar hatte die Geldaufsichtsbehörde im Juli rd. 1 Mrd. US\$ eingesetzt.

Die Hongkonger Währung erholte sich schon bald wieder von dem Angriff und wies einen Kurs von 1 US\$: 7,742-7,743 auf. Nach Einschätzung von Joseph Yam hat der Anstieg des Interbanken-Zinssatzes diese Entwicklung ausgelöst. So erhöhte sich der Zinssatz für Interbanken-Kredite

mit einer Laufzeit von einem Monat auf 9% und erreichte damit seit der Mexiko-Krise von 1995 das höchste Niveau. Der Anstieg des Zinssatzes für kurzfristige Interbankenkredite (1-12 Monate) löste größere Verkäufe von Termingeschäften in HK-Dollar aus. (SCMP, 18.8.97; AWSJ, 19.8.97)

Finanzexperten gehen davon aus, daß weder Hongkong noch die Beijinger Zentralregierung so kurz nach der Rückkehr Hongkongs in den volksrepublikanischen Staatsverband die Aufhebung der engen Bindung des HK-Dollar an den US-Dollars zulassen werden. Diese wurde 1983 mit einer Wechselkursrelation von 1 US\$: 7,8 HK\$ festgeschrieben, um Hongkong vor Währungsspekulationen zu bewahren. (FT, 19.8.97) Zur Abwehr von möglichen Angriffen auf die Währung ist Hongkong bereit, seine Währungsreserven einzusetzen, die sich Ende Juli auf 67,6 Mrd.US\$ belaufen haben. Auch die Beijinger Zentralregierung wäre bereit, die eigenen Währungsreserven in Höhe von rd. 126 Mrd.US\$ zur Stabilisierung des Hongkonger Währungssystems zu nutzen.

Allerdings haben Währungsspekulanten verschiedene Hürden im Falle Hongkongs zu überwinden. Dazu zählt beispielsweise, daß die Hongkonger Geldaufsichtsbehörde nicht direkt Geld in Umlauf bringt, sondern den großen Hongkonger Banken die Geldemission erlaubt. Der sogenannte *currency board* hält in dem Umfang US-Dollar bereit, wie Hongkonger Währung zum festgelegten Wechselkurs ausgegeben wird. Aus diesem Grund besteht wenig Anreiz für Banken, den Hongkong-Dollar zu einem anderen Kurs zu handeln. Ein weiterer Vorteil des Hongkonger Währungssystems ist es, daß die Geldaufsichtsbehörde mit Hilfe des „real time settlement system“ (d.h. ein System mit sofortiger „real time“) Erfüllung eines abgeschlossenen Geschäftes) plötzliche Veränderungen sofort entdecken und auf Spekulationsangriffe reagieren kann. (AWSJ, 18.8.97)

Nach Abwehr der Währungsspekulation gegenüber dem Hongkong-Dollar ist dies in Asien nunmehr die einzige Währung, die noch eine feste Bindung an den US-Dollar aufweist. Obwohl Hongkong und Beijing mit ihren Devisenreserven die Stabilität garantieren wollen, besteht nach Einschätzung des *Asian Wall Street Journal* weiterhin die Gefahr eines Angriffs auf die Währung, die allerdings nicht durch Spekulanten, sondern durch das Verhalten der Sparer entschieden werde. Sollten diese durch Spekulationswel-

len verunsichert werden, könnten sie versucht sein, ihr Sparguthaben und Bargeld in US-Dollar zu tauschen. Diese M2-Geldmenge beläuft sich auf rd. 200 Mrd. Dollar, also so viel wie Hongkongs und Beijings Devisenreserven zusammen. Allerdings gebe es bisher noch keine Anzeichen für eine derartige Verunsicherung der Hongkonger Bevölkerung. (AWSJ, 21.8.97)

Die Kosten der erfolgreichen Stabilisierung der Währung präsentieren sich für Hongkong in der Form einer weiteren Verteuerung im Vergleich zu den asiatischen Nachbarländern, die abwerten mußten. Das hohe Preisniveau betrifft insbesondere die Kosten für Büroflächen. Im Juni dieses Jahres waren die Büromieten in Hongkong im Vergleich zu Singapur beispielsweise bereits um 45% teurer, nunmehr wird von einem Unterschied von 55% ausgegangen. Im Vergleich zu den Büromieten in Kuala Lumpur sind die Mieten in Hongkong um das 5,5fache höher. Eine ähnliche Situation besteht bei den Mieten für private Wohnungen, die für leitende Angestellte ausländischer Unternehmen in Hongkong gezahlt werden müssen. Auch auf den Tourismus wird sich die Verteuerung negativ auswirken. (AWSJ, 21.8.97)

In einer Untersuchung des Genfer Unternehmens *Corporate Resources Group* zur Rangfolge der teuersten Städte weltweit, die zweimal im Jahr durchgeführt wird, rangierte Hongkong im August d.J. auf Platz 2. Hierzu trugen in erster Linie die hohen Mieten sowie die starke Währung bei. Weitere Kostenfaktoren umfassen Nahrungsmittel, Bekleidung, Fahrzeuge, Alkohol und Unterhaltung. Als Vergleichsbasis mit 100 Punkten wird bei der Untersuchung New York herangezogen. An erster Stelle war Japan mit 169 Punkten plazierte, das aufgrund des schwachen Yen 15 Punkte weniger als im Vorjahr aufwies. (XNA, 6.8.97)

Folgewirkungen der Währungsspekulation haben sich auch an der Aktienbörse als kurzfristige Einbrüche des Hang Seng-Index bemerkbar gemacht. (SCMP, 21.8.97) -schü-

Macau

28 Rückzug von portugiesischen Beamten 1998

Jorge Baptista Bruxo, Direktor der Abteilung für Public Administration

and Function Service der Regierung Macau, sagte gegenüber der einheimischen Zeitung *Tai Chung Pou* (nach XNA, 24.8.97), daß rund 1.000 portugiesische Kolonialbeamte Macau im kommenden Jahr verlassen würden. Die portugiesische Enklave wird nach der Vereinbarung zwischen Lissabon und Beijing im Dezember 1999 an China zurückgegeben. Bislang werden die Ämter auf mittlerer und hoher Ebene meistens von Portugiesen bekleidet. Nach deren Rückkehr nach Portugal würden diese Stellen von Einheimischen besetzt. Bei einer Bevölkerung von rund 420.000 hat Macau z.Z. insgesamt über 18.000 Bedienstete.

Neben der Veränderung der Beamtenschaft beschäftigt sich die Sino-Portugiesische Gemeinsame Liaison-Gruppe z.Z. u.a. mit Fragen wie der Nationalität der Einwohner, der Amtssprache, der Mitgliedschaft Macaus in einigen internationalen Organisationen, der Finanzreserven und der Übergabe von Regierungsakten und öffentlichen Vermögen. Beide Seiten sind mit dem Ablauf der Verhandlungen zufrieden. (XNA, 26.8.97) Jedoch gilt die Frage der Nationalität als besonders schwierig; die Einwohner Macaus haben zum großen Teil einen portugiesischen Paß, Beijing seinerseits betrachtet jedoch alle Macauer chinesischer Herkunft als Bürger der VR China. (SWB, 28.8.97) -ni-

29 Rückgang der Inflationsrate und sinkende Touristenzahlen

Die Inflationsrate Macaus lag im ersten Halbjahr d.J. bei 3,9%. Zwischen 1995 und 1996 war sie nach ihrem Höhepunkt mit 8,6% bereits auf 4,8% abgesunken. Nach zweijährigem gedämpften Wachstum erholt sich die Wirtschaft seit dem letzten Jahr langsam wieder. (XNA, 2.8.97) Allerdings droht dem Fremdenverkehr, einer Hauptstütze der Wirtschaft Macaus, eine Rezession. In den ersten sechs Monaten d.J. ist die Zahl der Touristen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um über 180.000 oder 4,72% auf 3,76 Mio. gesunken. Im letzten Jahr kamen 8,15 Mio. Touristen und gaben 2,5 Mrd. US\$ aus, was der Hälfte der Einnahmen Macaus entsprach.

Der Rückgang von Besuchern aus dem Ausland ist vor allem auf die zunehmende Kriminalität in der Enklave zurückzuführen - im letzten Jahr waren es 8.576 Fälle, 19% mehr als 1995. Vor allem hat der andauernde blutige Kampf zwischen den Triaden 14K und Shui Fong - chinesische Mafiaorganisationen - um ihren An-

teil am Spielkasinogeschäft Touristen aus Hongkong, die hauptsächlich wegen der Glücksspiele kommen, verschreckt. Der Rückgang hiervon beläuft sich beim Jahresvergleich auf 14,28% oder 375.000 in den ersten sechs Monaten d.J.

Auch in den letzten Monaten gab es immer wieder Schießereien zwischen den Banden; seit Ausbruch des Gängsterkrieges im letzten November sind mindestens 18 Personen getötet worden. (XNA und SCMP, 27.8.97; SZ, 14./15.8.97) -ni-

Taiwan

30 US-japanischer Militärschutz für Taiwan?

In einer TV-Diskussion beim japanischen staatlichen Fernsehsender NHK am 17. August sagte Seiroku Kajiyama, Generalsekretär des japanischen Kabinetts und Regierungssprecher, daß der US-japanische Sicherheitsvertrag auch Taiwan einbeziehe. Zwar werde dies nicht deutlich zum Ausdruck gebracht, aber es gebe in diesem Vertrag solche Formulierungen wie „Fernost“ und „Ereignisse in der Peripherie“. Dies würde zumindest Korea, Taiwan und die Spratley-Inseln in den amerikanisch-japanischen Verteidigungsbereich mit einschließen, meinte Kajiyama. Japan sei besorgt über einen möglichen militärischen Angriff der chinesischen Kommunisten auf Taiwan. Sollten die Amerikaner militärische Aktionen bei Auseinandersetzungen in der Taiwan-Straße unternehmen, erklärte er, so könne Japan nicht untätig bleiben. Auch wenn Japan keine eigenen Truppen einsetze, werde es den amerikanischen Streitkräften die Benutzung des militärischen Stützpunktes von Okinawa erlauben und mit Logistik unterstützen. (LHB und ZYRB, 18.8.97; SZ, 19.8.97; IHT, 25.8.97)

Sowohl die USA als auch Japan unterhalten z.Z. diplomatische Beziehungen mit Beijing, aber nicht mit Taiwan. Gemäß dem amerikanischen „Taiwan-Gesetz“, das vom US-Kongreß im März 1979, kurz nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und der Kündigung des Beistandsvertrages mit Taiwan als Konsequenz auf die Anerkennung der VR China durch die USA, verabschiedet wurde, „kümmert“ sich Washington weiter um die Sicherheit Taiwans. Auf dem Höhepunkt der militärischen Kri-